



Abonnements-Preis: pro Quartal mit „Familienfreund“ 1 Mark 20 Pfg.
Erscheint Mittwochs und Samstags.

Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art werden mit 10 Pfg.
die fünfpaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schweser.

N. 20.

Samstag, 9. März 1878.

11. Jahrgang.

Tagesereignisse.

Nach einer Bekanntmachung des Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses, von Bennigsen, wird das Abgeordnetenhaus am Donnerstag, 14. März, Vormittags 11 Uhr, wieder zu einer Sitzung zusammentreten.

Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst von Hohenlohe, hat dem französischen Minister des Auswärtigen, Waddington, mitgeteilt, daß der deutsche Kaiser den deutschen Künstlern gestattet habe, sich an der Pariser Ausstellung zu beteiligen. Der Kaiser habe den betreffenden Erlaß, durch welchen die näheren Bestimmungen für die Teilnahme festgestellt werden, kürzlich unterzeichnet und sei darauf die Entschliessung dem französischen Botschafter in Berlin mitgeteilt worden. — Man kann diese Thatsache als einen erfreulichen Beweis der zunehmend guten Beziehungen zwischen den beiden mächtigen Nachbarreichen halten.

Die Bundesraths-Ausschüsse haben sich mit dem Gesetzentwurf, betreffend einen Credit von 15 Mill. M. zum Ausbau des elsaß-lothringischen Eisenbahnnetzes einverstanden erklärt.

Der Kaiserliche Gnadenlaß zu Gunsten der flüchtigen Militärpflichtigen aus Elsaß-Lothringen scheint Viele zur Rückkehr zu veranlassen. Es wird die Zahl der Ausreißer auf 10,000 berechnet.

Der Abgeordnete General-Feldmarschall Graf von Moltke ist, wie im vorigen Jahr so auch diesmal wieder, zum Ehrenvorsitzenden der Fraction der deutschen Conservativen gewählt worden.

Der preussische Staat hatte am 1. December 1875 unter seinen 25,742,404 Bewohnern 254,089 Militärs. Davon waren evangelisch 8594 Offiziere, 682 Militärärzte, 1655 Militärbeamte und 164,982 Unteroffiziere und Soldaten. Der katholischen Kirche gehörten an: 880 Offiziere, 130 Militärärzte, 316 Militärbeamte und 75,286 Unteroffiziere und Soldaten. Jüdische Offiziere waren nicht vorhanden, die Zahl der jüdischen Militärärzte betrug 17, der Militärsbeamten 2, der Unteroffiziere und Mannschaften 1324.

Kultus-Minister Falk ist von seinem Unwohlsein wiederhergestellt, dagegen ist Justizminister Leonhardt wieder so leidend, daß sein Rücktritt nahe bevorsteht.

Auf einem Ball, welcher beim Fürsten Plüß dieser Tage in Berlin stattfand und dem der Kaiser und der ganze Hof beizuwohnen, wurde die Verlobung des Grafen Hohenau und der Gräfin Lory Saurma, einer Enkelin des Grafen Händel von Donnersmarck, proclamirt. Graf Hohenau ist der älteste Sohn aus dermorganatischen Ehe des verstorbenen Prinzen Albrecht und seiner zweiten Gattin, des zur Gräfin Hohenau erhobenen Fräuleins Nauch. Der Kaiser war der erste, der das junge Brautpaar beglückwünschte. Der Halbbruder des Grafen, Prinz Albrecht, war bei dem Feste nicht anwesend, auch die Mutter des Bräutigams, die Gräfin Hohenau, fehlte, da sie, trotzdem, daß bereits 25 Jahre seit ihrer Verheirathung mit dem Bruder des Kaisers verstrichen sind, noch immer nicht bei Hofe empfangen wird. Seit vielen Jahren bewohnt sie ein Schloß zwischen Dresden und Lößnitz. — In Darmstadt hat sich Prinz Heinrich von

Heffen mit einem Fräulein Willichmorganatisch vermählt.

Die Gemahlin des deutschen Botschafters in Constantinopel, Prinzessin Reuß, geb. Prinzessin von Sachsen-Weimar, ist am 3. März von einem Knaben glücklich entbunden worden.

Der Stiftsprobst und Reichsrath Dr. von Döllinger, der Stifter des Katholicismus, trat am 28. v. M. in sein 80. Lebensjahr. Wie in den Vorjahren hat auch diesmal König Ludwig demselben die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen lassen.

Oesterreich. Es steht noch nicht fest, ob die Delegationen die verlangten 60 Millionen Gulden bewilligen werden, doch dürfte es wahrscheinlich sein. In vorläufigen Besprechungen von Abgeordneten hat sich eine Abneigung gegen die Vereinigung von Bosnien und der Herzegovina mit Oesterreich kund gegeben, welche hauptsächlich auf den noch halb barbarischen Zustand jener Landstriche, die Furcht der Ungarn ihre günstige Stellung zu verlieren, wie auf die Ansicht sich stützen, daß die Bewohner jener Gegenden für constitutionelle Verhältnisse noch nicht reif sein möchten.

Frankreich. Die Arbeitseinstellung der Grubenarbeiter in Montceau (Saône-et-Loire) dehnt sich von Neuem aus; ein Bataillon Infanterie ist dahin abgegangen.

Wieder hat einen jener traurigen Felten der Pariser Commune von 1871 sein Geschick ereilt. Cluseret, einer der Befehlshaber der Commune und zuletzt türkischer Generalstabsmajor ist von den Russen gefangen genommen und erschossen worden.

Der Sclandal, den in Italien das Bekanntwerden der Bigamie Crispi's hervorgerufen hat, wuchert üppig fort und erzeugt eine Menge von Gerüchten, unter denen dasjenige von dem beabsichtigten Rücktritt Crispi's obenansteht. Der neue Herr Minister scheint aber nicht geneigt, den kaum warm gewordenen Regierungssessel freiwillig zu verlassen. Sein Verbleiben, die „Reforma“, sagt, er habe die Regierungsgewalt übernommen, um den Bitten seiner Freunde zu entsprechen, welche gewohnt seien, in ihm einen Verfechter der Ideen der Linken anzuerkennen und er werde sein Portefeuille nur in Folge eines Votum der Kammer niederlegen, welcher allein das Schicksal richterlich in dieser Angelegenheit zustehe. — Das ist sehr verständlich, ebenso, wie es selbstredend ist, daß Crispi nicht an die Kammer appelliren würde, wenn er nicht deren Zustimmung sicher wäre.

Ueberraschend ist die Nachricht von dem Sturze des Kardinal-Staatssekretärs Simonini. Die zu dem Vatikan in Beziehungen stehenden katholischen Mächte hatten nämlich den Papst wissen lassen, daß sie in der Bestätigung des Cardinals Simonini zum Staatssekretär die Fortsetzung einer Politik erblickten, welche sie als der gegenwärtigen Epoche nicht entsprechend erachteten. Der Papst hat hierauf den Kardinal Franchi zum Staatssekretär ernannt. Es ist dieser Vorgang ein Beweis, daß der neue Papst mit den Verhältnissen zu rechnen beginnt.

Der Kommandant des römischen Armeekorps, Herzog von Aosta, hat den Truppen Instruktionen zugehen lassen, welche die Erweisung militärischer Ehren betreffen, falls der Papst sich öffentlich zeigen sollte.

davon abhängig gemacht haben würden. Man müsse die Burschen außerhalb erwarten, ohne die geringste Störung zu verursachen und dann mit ihnen gleichzeitig einzudringen suchen.

Demgemäß postirten sich die vier Mann hinter den, dem Hofthor zunächststehenden Alleeabäumen. Sie hatten ihre Stellung noch nicht lange eingenommen, so erschien am Giebel Fenster ein Licht. Eine Viertelstunde später hörte man die Tritte sich rasch nähernd und das Rollen eines Wagens. Ein dreimaliges leises Pfeifen ertönte, die beiden Flügel des Hofthors flogen auf, trotz der tiefen, Alles einschließenden Finsternis unterschieden die geübten Augen der Polizeibeamten fünf Männer, von denen zwei einen schwer bespannten Handwagen zogen, während zwei derselben von hinten stießen. An dem Hofthor angelangt, wandte sich der Zug diesem zu und fuhr in scharfem Trab hinein. In demselben Augenblick traten hinter den Alleeabäumen vier dunkle Gestalten hervor; lautlos, mit wenig langen Sprüngen, hefteten sie sich an die Fersen der Einfahrenden, und ehe diese noch ihre Lage begreifen konnten, drangen die Verfolger fast gleichzeitig mit den Ueberumpelten unter einem kräftigen Hurrah! in den Hof ein.

Das Thor flog zu, der Gendarm schob den mächtigen Riegel vor.

Die Verbrecher sahen sich umringt, gefangen; vier Revolver starteten ihnen entgegen.

„Hölle und Teufel, rief der Anführer heraus, wir sind verrathen!“ und wollte sich auf Wendt stürzen.

„Ergebt Euch!“ rief dieser der Bande zu, „wer von der Stelle rührt, ist des Todes!“

Den wohlbewaffneten Beamten gegenüber wäre

Rußland freut sich des Friedensschlusses. In Petersburg traf die telegraphische Nachricht spät Abends ein, verbreitete sich jedoch rasch durch die ganze Stadt. Dichte Volksmassen drängten sich auf allen Plätzen und auf den Straßen nach dem kaiserlichen Palais. Hier wurde der Kaiser durch begeistertes Hurrahrufen beglückwünscht. Der Kaiser erschien auf dem Balkon, worauf die Volksmenge entböhntes Hauptes die Nationalhymne ansang.

In Schweden und Norwegen soll ein neues Infanterie-Gewehr eingeführt werden, welches angeblich alle bisher bekannten Systeme übertrifft und in der Minute 27 Schüsse auf 1500 Meter Entfernung gestattet.

England rüstet immer weiter. Für den Kriegsfall sind die Generale Napier und Wolseley mit dem Oberbefehl betraut worden. Die Rüstungen beleben in etwa die auch in England darniederliegende Gewerthätigkeit. — Wenig angenehm ist es für England, daß die Spanier jetzt an Gibraltar erinnern.

Türkei Aus Pera wird der „Köln. Ztg.“ unter'm 27. v. M. geschrieben: Der äußere Anblick von Constantinopel hat sich in der Zeit meiner Abwesenheit merklich verändert. Vor Allem sind die Fischerknechte verschwunden und mit ihnen der Hauptgrund der Angst und Besorgnis, welche die Bewohner ergriffen hatte. Wo sie hinkamen, wird meistens durch Schreckensberichte aus den von ihnen geplünderten Provinzen Äthiens erschreckt werden. Wenn die Hauptstadt in der Zwischenzeit aufgeregter gewesen, so ist dies einzig dem Erscheinen der englischen Flotte im Marmarameer zuzuschreiben. — Suleiman Pascha soll erkrankt worden sein. So verlautet die Nachricht, die mir von ziemlich glaubwürdiger Seite zugekommen ist. Es sind in seinem Besitze Schriftstücke aufgefunden worden, welche beweisen sollen, daß er es auf einen Sturz des Sultans abgesehen habe, daß ihm ehrgeizige Pläne zugeschrieben wurden, konnte ich Ihnen schon bei meiner Abreise von Schumla mittheilen. Der Inhalt meiner Nachricht ist, daß mau ihn von dem Darbanellenschoffe auf ein Schiff lockte, ihn dann in einen Sack nähte und ins Meer warf.

Von Krieg und Frieden.

Die Friedensbedingungen sind noch nicht bekannt und dürften auch noch einige Tage vergehen, bis die einzelnen Abmachungen in den Kreis der Öffentlichkeit treten. Die „Agence Russe“ warnt vor den umhergehenden Gerüchten; wenn die wirklichen Friedensbedingungen bekannt sein würden, würden sich die von den Feinden Rußlands darüber verbreiteten Angaben als durchaus übertrieben herausstellen. Namentlich würde sich ergeben, daß, wie bereits mitgeteilt, die von Rußland geforderte Geldentwädigung eine sehr geringe sei, daß die Frage der Garantien nicht berührt wäre und daß jede hypothekarische Forderung auf bereits hypothekirte Revenuen ganz außer Frage geblieben sei.

Hoffen wir, daß die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien auch als der endliche Abschluß des großen Orientdramas betrachtet werden kann, dessen Verlauf eine unfähige Fülle von Gräueln aller Art zu Tage gefördert hat. Möge den bisherigen slavi-

ein Widerstand sinnlos gewesen, das begriffen die Verbrecher sehr wohl und ergaben sich ihrem Schicksal. In wenig Minuten sahen sie sich gefesselt. — Glinzky befand sich, wie Wendt mit Bedauern bemerkte, nicht unter ihnen.

Wendt und Schönholz wandten sich deshalb dem Hause zu, während sie die Gefangenen unter Bewachung ihrer beiden Kameraden im Hofe ließen. Die Hintertür war verschlossen, der Gendarm eilte durch den Hof nach der, auf die Straße führenden Thür, um dort den Eintritt zu versuchen, aber ebenfalls vergebens. Die Beamten forderten zur Öffnung auf im Namen des Gesetzes. Umsonst, es rührte sich Nichts. Es blieb Nichts übrig, als den Eingang gewaltsam zu erzwingen. Während der Gendarm die Vordertür besetzt hielt, um einen etwaigen Fluchtversuch zu verhindern, gelang es Wendt nach einiger Anstrengung die hintere Pforte zu sprengen.

Nachdem er seinen Kameraden eingelassen, schritten Beide zur Durchsuchung der Räume.

Das Haus bildete ein Magazin augenscheinlich gestohlener Sachen; Zimmer und Kammern waren dicht angefüllt mit allerlei nicht zusammengehörigen Möbeln, Kisten mit Wäsche, Kleidern, Teppichen, Kostbarkeiten aller Art, standen umher, aber den Bewohnern suchten sie umsonst. Als sie die Treppe vom Boden nach dem Erdgeschoß zurückstiegen, machte sich ein brenzliger Geruch bemerkbar, der von Sekunde zu Sekunde durchdringender wurde, und die Beiden veranlaßte, nochmals die Gasse der Parterres zu revidiren, doch gelang es ihnen nicht, die Ursache des Geruches aufzufinden. Im Wohnzimmer trat derselbe am stärksten hervor. „Wenn ich mich recht erinnere,“ sagte Wendt, „führt doch zu ebener Erde auf der

schon und bulgarischen Provinzen der Türkei, welche von der türkischen Herrschaft befreit sind, fortan ein glücklicheres Loos bechieden sein, und nicht etwa christliche Rivalität das Werk des muhamedanischen Fanatismus fortsetzen. Ruinen sind genug vorhanden, aus denen ein neues und reiches Leben erblühen kann.

Rußland rüstet gewaltig, um die Früchte seiner Siege sicher zu stellen. Der russische Regierungsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung, betreffend die Bildung von vier Reserve-Infanterie-Divisionen. Für dieselben sollen 16 Reserve-Fußbatterien formirt und in 4 Artillerie-Brigaden zusammengezogen werden. Auch hat die russische Regierung eine Bestellung auf 42 neue Torpedoboote bei „Vulcan“ in Stettin gemacht, die bis Ende Mai zu liefern sind. In England haben sämtliche beurlaubte Offiziere die Weisung erhalten, sich zur Rückkehr zu ihren Truppentheilen bereit zu halten. Der Befehl zur Rückkehr werde ihnen telegraphisch zugehen. Die Pferdeankäufe werden bereits in großem Maßstabe daselbst betrieben und zahlreiche Handelsschiffe verladen Kohlen, Proviant und Fourage für die Mittelmeer-Stationen. Selbst für Verwundete wird bereits eventuell gesammelt, und ein Expeditionscorps von 60,000 Mann soll schlussfertig parat stehen, um jeden Tag nach Gallipolis eingeschifft werden können. Ferner hat die Admiralität wieder eine Bestellung auf Torpedo-Stahlboote neuer Construction ergehen lassen und auf der Werfte von Chatam ist der Befehl eingetroffen, 8 weitere Panzerschiffe und das Thurmsschiff „Monarch“ auf das Schnellste zur Abfahrt fertig zu stellen. Zusammengehalten mit der österreichischen 60 Millionen-Anleihe sind das alles wirklich recht friedliche Aus-

sichten für die Conferenz! Nach Wiener Privatnachrichten soll die Conferenz oder der Congress Ende März statt in Baden-Baden in Berlin zusammentreten. Andrassy und Gortschakow wollen persönlich dem Congress beiwohnen. Als zukünftiger Fürst von Bulgarien wird jetzt der Prinz von Battenberg genannt. — Die Räumung der Umgebung von Constantinopel von den russischen Besatzungstruppen soll nach der Ratification des definitiven Friedens, welche innerhalb 14 Tagen in Petersburg stattfinden dürfte, beginnen. — Der bisherige russische Statthalter von Bulgarien, Fürst Ischkeratski, ist am 3. d. in San Stefano am Schlagfluß gestorben.

Die historische Seite des geschlossenen Friedens anlangend, so ist derselbe zwischen Rußland und der Türkei der neunte. Es fanden bisher Friedensschlüsse statt: 1681, 1699, 1711, 1739, 1774, 1792, 1812, 1879, 1856 und 1878. Wann wird der nächste Friedensschluß sein?!

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 7. März. Durch die königliche Regierung ist bestimmt worden, daß die Fleischbeschauer für die mikroskopische Untersuchung eines Schweines und für den das Ergebnis bezeugenden Schein als Gebühren fortan eine Mark zu fordern haben.

* Schwerte, 7. März. Man hört jetzt vielfach sagen: einen so gelinden Winter oder ein so zeitiges

Giebelseite ein Fenster nach dem freien Felde, folglich müßte jene Wand die das Zimmer abschließt — ja, das ist's!“ Rask trat er an die Wand und klopfte daran. Es klang hohl. „Horch, da haben wir's, — Tapete, und nun gilt's rasch die Thür zu finden.“

Nachdem er Argwohn nachgerufen, wurde die sonst kaum bemerkbare Tapetenthür bald gefunden. Ein Druck und sie sprang auf; eine Rauchwolke drang heraus. „Teufel, was ist das?“ Die Beamten erblickten vor sich eine Maschine, eine Druckpresse, der Thür gegenüber aber geöffnet das gesuchte Giebel-

fenster.

„Da ist der Fuchs hinausgeschlüpft!“ Im selben Augenblick aber schlug den Suchenden, von dem durch die Öffnung der Thür hervorgerufenen Luftzuge angefaßt, die Flamme entgegen, die leichte Tapetenwand im Nu über und über umfassend und sich mit Sturmesile über die vielen hier aufgehäuften brennbaren Stoffe ergießend, — die Beamten waren zum schnellsten Rückzuge gezwungen. Von Außen wurde heftig an die Thür geklopft; die im Hofe Zurückgebliebenen hatten den Brand bemerkt und riefen die Kameraden. Als diese den Hof betraten, durchdrangen die Flammen bereits den Dachstuhl. An ein Retten war nicht zu denken, die Polizeibeamten mußten sich vielmehr beeilen, die gefesselten Gefangenen mit dem abgenommenen Raube in Sicherheit zu bringen. Die feurige Lohe beleuchtete den vorher in dicke Finsternis gehüllten Weg, die Feuergeklänge ertönten schaurig durch die Nacht. Die herbeigeeilten Löschmannschaften fanden nichts mehr zu helfen; dem Flammenmeer gegenüber standen sie machtlos.

Der anbrechende Morgen blickte in eine vollständig ausgebrannte Ruine. (Fortf. folgt.)

mano

Comp.,

ftes
mehl

stoff; desgleichen

stoff; sowie

chemiehl

erphosphat

nberg.

Deschenk

junge Mädchen.



Davidis

uch

und feinere Küche.

1876.

verlässigen und selbst-

anrater 180 specielle

en und Trodnen von

n. Mit besonderer

Anfängerinnen und

Einundzwanzig-

Mit dem Porträt

broch. 3 M. 50 Pf.,

R. 50 Pf.

Buchhandlung von

Schwerte.

ige Rathgeber

vormundschafts-

ns- und Famili-

egenheiten

hischen Landrechts.

Gebrauch für

mann.

klaren zu Testamen-

entarien, Schenkungs-

en und Klagen in Testa-

menten, Bescheidungen etc. etc.

art 50 Pfg.

Buchhandlung von

Schwerte.

Mädchen

Haushalts in einem

und freundliche Auf-

sicht Expd. d. Hl.

a Stück 40 Pf.,

, vorrätig bei

Carl Braus.

orten, Hochwürdigem

n Schulte

n heutigen

ensfeste

erzlichen

Segenswünsche.

Einer für Viele.

Frühjahr haben wir lange nicht gehabt, und weißt dabei nicht nur auf das bereits wiederkehrende Staare, sondern auch auf das bereits mächtig sich regende Wachsen der Pflanzen hin. Es ist aber obiges Urtheil nur dem raschen Vergessen in unserer raschlebigen Zeit entsprungen, denn im Jahre 1861 am 21. bis 26. Februar hatten wir 10 bis 11 Grad Wärme, 1867 am 16. und 17. Februar 12 Grad, 1868 am 17. bis 19. Februar 10 Grad. Im Jahre 1869 sproßte und keimte es Mitte Februar viel mächtiger in der Natur als jetzt.

Landwirthschaftliche Blätter erinnern Gartenbesitzer daran, daß es hohe Zeit sei, das Abraupen der Obstbäume vorzunehmen. Wenn in dieser Richtung Jeder, der dazu Gelegenheit hat, rechtzeitig seine Schuldigkeit thut, so werden wir von den bösen Feinden unserer Obstbäume verschont bleiben.

* Schwerte, 8. März. Der Aufruhr in der Natur, unter welchem sich in diesem Jahr der Uebergang aus dem Winter in das Frühjahr vollzieht, will noch immer nicht nachlassen. An Stelle des verhältnismäßig stillen Regens traten in den letzten Tagen Regen und Hagelschauer. Vergangene Nacht verwandelte sich der Wind in einen orkanartigen, lang anhaltenden Sturm, der zerstörend und verheerend über unsere Stadt und Umgegend wüthete. Vor dem Westenthor, an der Kettenmühle bei Haus Ruhr, wurden hohe und starke Bäume aus der Erde gerissen und verperrten den Weg. Leider werden wir ohne Zweifel noch in die Lage versetzt werden, schlimmeres zu berichten.

* Schwerte, 7. März. Schwerte hat jetzt auch seinen Carneval. Bisher war kaum eine Spur von solchem Feste hier zu erkennen. Von dem schönen Frühlingsschnee begleitet, tummelten sich denn auch während der Fastnachtstage viele Maskirte in den Straßen umher; in den Wirtschaften und auf den Bällen herrschte ebenfalls reges Leben. Alle Narren, wie sie da sind, waren aus dem Keim gerathen. Am Montag und Dienstag fanden, was wohl hier noch nie dagewesen sein mag, öffentliche Aufzüge statt. Allgemeine Heiterkeit rief der Aufzug am Montag mit einem Wagen hervor, der die beiden hier neu zu erbauenden Concertsäle vorstellte. — Auch die Gesellschaft „Harmonie“ hatte es nicht veräumt, wie alljährlich zur Fastnachtzeit ein Fastnachtstränzchen zu arrangiren, wozu sich auch eine ziemliche Anzahl Festgenossen eingefunden hatte.

* Schwerte, 7. März. Eine dem Trunke ergebene Frau spazierte gestern, nachdem sie sich wieder einen gehörigen Rausch angeeignet, in großen Schlangenlinien, von der üblichen Kinderstube umschwärmt, vor dem Westenthor herum, bis sie schließlich im Schmutz lag. Nachdem sie sich eine Zeitlang darin herumgewälzt, gelang es ihr, sich wieder auf-

zurichten und, ein noli me tangere, ihren Weg taumelnd fortzusetzen.

* Schwerte, 8. März. Die Handelskammer zu Dortmund hatte vor einigen Monaten mehrere hiefige Gewerbetreibende zu Beiträgen herangezogen, ohne daß deren Firmen bisher zum Handelsregister eingetragen waren, oder sonst eine Verpflichtung zu diesen Beiträgen auch nur angedeutet worden war. Wir legten seiner Zeit in Nr. 100 d. Ztg. v. 3. die Gründe dar, aus welchen wir die Handelskammer zur Einforderung dieser Beiträge, wenigstens zur Zeit noch nicht für berechtigt hielten. Eine dem entsprechenden, bei ihr wiederholt angebrachte Vorstellung, durch welche die Niederlegung dieser für das Etatsjahr 1877/78 eingeforderten Beiträge nachgesucht worden war, lehnte sie ab, indem sie jene gegen ihr Verfahren angeführten Gründe nicht gelten lassen wollte. Auf eine nun dieferhalb bei königlicher Regierung erhobene Beschwerde ist jetzt der Bescheid eingetroffen, daß sie die Handelskammer zu Dortmund angewiesen hat, den dem Beschwerdeführer zur Last gelegten Beitrag zu den Kosten der Handelskammer für 1877/78 nicht zu erheben.

Wir versehen nicht, dieses Resultat zur Kenntniß der Betheiligten zu bringen, und wird hoffentlich die Handelskammer diejenigen Beiträge erstatten, welche sie von Gewerbetreibenden eingezogen hat, welche sich in gleichen Verhältnissen mit dem Beschwerdeführer befinden, event. würde es deren Sache sein, die Wiedererlangung des zur Ungebühr eingesetzten Geldes zu betreiben.

* Schwerte, 7. März. (Brand! Brand!) Kaum sind die Brandtrümmern in Wambel, Aplerbeck, Solde, Berghofermark etc. verräucht, so läuft schon wieder die Hiebssäge ein, daß auch in dem Wohnhause des Bergmanns Adrian am Keller bei Hengeln Feuer ausgebrochen sei und das glücklicher Weise inclusive Mobilien versicherte Haus in Asche gelegt habe. Ferner wird berichtet, daß am Sonntag Abend das Stationsgebäude nebst Güterschuppen zu Hemmerde total niedergebrannt sei. Das sich im Stationsgebäude befindliche Mobilien und die Telegraphen-Apparate konnten nur mit großer Anstrengung gerettet werden.

Die Nordbrenner-Bande, schreibt man der Dortmunder Zeitung, die in der letzten Zeit in verschiedenen Ortschaften von Westfalen und Rheinland ihr Unwesen betreibt, scheint nunmehr auch in unserer nächsten Umgegend ihr verurtheiltes Gewerbe ausüben zu wollen. Wie schon mitgetheilt, haben in Aplerbeck, Wambel, Solde etc. in den letzten Tagen Brände stattgefunden. Heute erhalten wir nun eine Zuschrift aus Lütgendortmund mit dem gestrigen Datum, in welcher es heißt: „Auch hier und in der Umgegend sieht man jetzt oftmals des Abends die Flammen aufsteigen. Vor etwa 8 Tagen brannte hier ein Wohnhaus nebst Stall, ein paar Tage nachher die Scheune eines Deconomen in

Harpen und gestern Abend die Scheune des Deconomen Theimann in Werne total nieder.“ — Den energischen Anstrengungen der Polizei wird es hoffentlich gelingen, des verbrecherischen Gesindels bald habhaft zu werden.

T Westhofen, 6. März. Gestern Abend fand in dem Saale des Herrn Hengstenberg hier selbst ein geschlossener Fastnachtball statt, welchen wir, mit Rücksicht darauf, daß niemals eine ähnliche Festlichkeit hier begangen wurde, als wirklich brillant bezeichnen können. — Als gegen Mitternacht ein Cotillon arrangirt wurde, hatte sich die Gesellschaft bereits der gemüthlichen und dem Carneval angemessenen Stimmung ergeben, welche durch die interessanten Abwechselungen der Cotillon-Touren, die vornehmlich auch carnevalistisch waren, noch erhöht wurde, und können wir nicht umhin, dem Comité für die uns bereiteten angenehmen Stunden unseren vollsten Dank auszusprechen. Erst gegen Morgen, als der Tanzlust Genüge geleistet und die Glieder ob der großen Anstrengungen ermüdet waren, trennte sich die fröhliche Schaar in fiedler Stimmung und glauben wir mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß Jeder mit dem Bewußtsein nach Hause gegangen ist, ein schönes Fest gefeiert zu haben, weshalb wir auch nicht unterlassen wollen, zu rufen: „Vivat sequens!“

T Westhofen, 6. März. Auf dem nahen Buchholz hat sich gestern Abend ein Verhängnis ereignet, welchem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Der Schmidt J. von Syburg ist nämlich bei Gelegenheit einer Schlägerei, in welcher er ohne sein Verschulden verwickelt wurde, von dem Steinbauer H. K. zu Buchholz, einem bereits mehrfach über den Kopf geschlagen worden, daß er noch in der Nacht in Folge der erhaltenen Verletzungen gestorben ist, ein anderer Arbeiter aus Westhofen ist ebenfalls durch Schläge verwundet worden und liegt bedenklich darnieder. K. ist bereits verhaftet, leugnet jedoch seine That und fand heute Morgen in seiner Gegenwart die Obduction der Leiche statt; vielleicht wird er durch den Anblick der Leikeren zu einem Geständniß bewegt.

T Westhofen, 7. März. Am Fastnachtmontag entstand hier zwischen Steinbrucharbeitern eine tüchtige Keilerei, wobei ein Arbeiter derartig zusammengeschlagen wurde, daß er arbeitsunfähig ist.

In der Gegend von Berghofen machen sich boshafte Individuen seit ca. 14. Tagen ein Vergnügen daraus, die Hunde der Deconomen vermittelst Schlingen einzufangen und in der graufamen Weise zu tödten. Man fand unter anderen an einem Platze, in der Nähe der Windmühle, fünf Hundecadaver, die mit Senfen zerhackt und in anderer verabscheuungswürdiger Weise verstümmelt waren, vor.

Ein einarmiger Bettler wurde in Dortmund verhaftet. Bei seiner Visitation fand man, daß er einen Arm unter dem Rocke fest am Leibe gebunden hatte.

Die Regierung zu Arnberg hat das gesammte Einschätzungsmaterial der Klassensteuer-Veranlagungscommission zu Dortmund zurückgeschickt, weil die Einschätzung zu niedrig sei — trotz des wirtschaftlichen Rückganges!

Ein roher Fastnachtsscherz trug sich in Essen zu. Ein maskirter Papageno mit weißem Bart und lang herabhängendem Flachshaar besuchte in Begleitung einer andern Maske, die einen aus Hobelspänen zusammengefügten Anzug hatte, ein Wirthshaus. Einer der Gäste wollte nun versuchen, ob die Masken wohl brennen würden, hielt ein Streichholz an die Hobelspäne, welche indeß wegen ihrer Feuchtigheit kein Feuer fingen. Nunmehr machte sich der rohe Burche ungesehen an die andere Maske und gingen die Flachsbaare etc. gleich in hellen Flammen auf. Der Unglückliche wurde an Händen, Schultern und Gesicht jämmerlich verbrannt und dürfte für längere Zeit erwerbsunfähig sein. Geknackte wurde der Missethäter nicht, vielmehr hat man ihn der Polizei übergeben.

Einen ungünstigeren Winter hätte man gewiß für die Anlagen der Rhein. Eisenbahn durch unser Muththal nicht treffen können. Zum dritten Male schon hat der tödliche Fluß seine Ufer übertreten, unablässig das mühsame Werk der Menschen zu vernichten. Unterhalb Spillenburg bei Steele haben die Wasser stellenweise den halben Damm weggeräumt und sorgen so dafür, daß die Arbeiter noch einige Zeit Beschäftigung behalten, worüber natürlich die Unternehmer gar nicht erbaut sind.

Im Soester Waisenhaus erlag der Wuthkrankheit der Rötter Schiller aus Hattropsholen. Derselbe war vor einiger Zeit von einem Hunde gebissen worden.

Lüdinghausen, 5. März. Aus dem soeben veröffentlichten Jahresbericht der hiesigen Landwirtschaftsschule ersehen wir, daß dieselbe im Schuljahre 1877/78 von 132 Schülern besucht wurde und zwar von 108 aus Westfalen, 11 aus der Rheinprovinz, 5 aus Hannover, 1 aus Hessen-Nassau, 5 aus dem Großherzogthum Oldenburg und 1 aus dem Großherzogthum Mecklenburg. Diese Anzahl, welche schon vor zwei Jahren, von allen Landwirtschaftsschulen zuerst, die Berechtigung zur Ausstellung gültiger Zeugnisse für den einjährig freiwilligen Militärdienst erlangte, ist demnach in raschem Aufblühen begriffen. Die reichhaltigen Lehrmittel derselben haben im letzten Schuljahre eine erhebliche Vermehrung erfahren: in der Obstbauschule wurden circa 6000 Verbindungen vorgenommen, der Musterobstgarten wurde um werthvolle Obstsorten und der forstlich-

Heberisch *)

Geschichte des Schlosses Hohen-Syburg und der Freiheit Westhofen

von

Hofrath M. F. Esellen.

Die Feste Hohen-Syburg und Cressberg (Marxberg oder Stadberge) befanden schon in der vorhistorischen Zeit und dürften wohl zu den ältesten in Westfalen und Deutschland gezählt werden. Ihrer wird aber erst in der Geschichte des Königs Karls des Großen gegen die Sachsen gedacht. Einhard, der Biograph des Kaisers, meldet darüber in seinen Jahrbüchern nämlich Nach-

folgendes:

Jahr 775.

„Während seines Winteraufenthaltes in Carisiacus beschloß der König, das treulose und bundesbrüchige Volk der Sachsen mit Krieg zu überziehen und nicht zu ruhen, bis sie besiegt und zum Christenthum bekehrt oder ganz ausgerottet wären. Nachdem er also den Reichstag zu Düren abgehalten hatte, setzte er über den Rhein und zog mit der ganzen Macht seines Reiches nach Sachsen. Gleich beim ersten Sturm eroberte er die Feste Sigiburg, wo eine Besatzung der Sachsen war. Die Aleresburg, eine andere Feste, welche die Sachsen zerstört hatten, baute er wieder auf, und legte eine fränkische Besatzung hinein. Von da zog er nach der Weser und stieß an dem Orte, der Brunesberg heißt, auf die vereinigte Macht der Sachsen, die ihn den Uebergang über den Fluß streitig machten. Jedoch umsonst. Beim ersten Zusammenstoß wurden sie zum Weichen gebracht, in die Flucht geschlagen und eine große Menge von ihnen getödtet. Der König setzte nun über den Fluß und rückte mit einem Theil des Heeres bis zur Aker vor, wo Hefsi, einer der Häupter der Sachsen mit allen Sifalen vor ihm erschien, die Geiseln, die der König verlangte, stellte und den Eid der Treue leistete. Als er von da zurück nach dem Burggarn kam, erschienen die Angarier mit ihren Großen vor ihm und stellten die Anstalten Geiseln und schwuren Gehorsam. Während dessen ließ sich eine Abtheilung des Heeres, die er an die Weser geschickt hatte, an dem Ort, der Hilbbek heißt, wo sie ein Lager geschlagen hatte, unvorsichtigerweise von der List der Sachsen in großen Schaden bringen. Als nemlich die auf Futter ausgehenden Franken um die neunte Stunde des Tages in's Lager zurückkehrten, mischten sich, wie wenn sie zu ihnen gehörten, Sachsen unter sie und kamen so in das fränkische Lager, fielen dann über die schlafenden und halbawachen her und richteten, wie erzählt wird, kein geringes Blutbad unter der sorglosen Menge an. Jedoch wurden sie durch die Tapferkeit der wachen, die sich mannhaft wehrten, aus dem Lager geschlagen und zogen ab nach einem Vertrag, wie er unter solchen Umständen geschlossen werden konnte. Als das dem König gemeldet ward, eilte er so rasch als möglich herbei, verfolgte die fliehenden und machte dabei eine große Menge von ihnen nieder. Hierauf ließ er

sich auch von den Westfalen Geiseln stellen und kehrte dann für den Winter nach dem Frankenlande zurück.“

Jahr 776.

„Auf dem Rückwege erhielt der König die Nachricht, daß der Longobarde Hrodgaud, den er selbst zum Herzog über die Friauler gesetzt hatte, in Italien sich empört habe und schon mehrere Städte zu ihm gefallen seien. Zur Unterdrückung dieser Bewegungen hielt er die größte Nachsicht für nöthig und zog mit den tapfersten seiner Leute in Eilmärschen nach Italien. Nachdem Hrodgaud, der nach der königlichen Herrschaft gestrebt hatte, getödtet, die zu ihm abgefallenen Städte ohne Verzug wieder erobert und fränkische Großen in ihnen eingesetzt waren, kehrte er mit derselben Schnelligkeit, mit der er gekommen war, wieder zurück. Kaum hatte er die Alpen überzogen, als Boten mit der Nachricht zu ihm kamen, daß die Aleresburg von den Sachsen erobert, die fränkische Besatzung verjagt sei, die andere Feste Sigiburg sei zwar auch belagert, aber noch nicht genommen worden, indem die Besatzung derselben bei einem Ausfall die sorglosen, nur mit der Belagerung beschäftigten Sachsen im Rücken angegriffen und die meisten niedergemacht, dadurch die übrigen nicht nur zur Aufhebung der Belagerung, sondern auch zur Flucht gezwungen und sie zerstreut bis zur Lippe verfolgt hätten u. s. w.“

Die Annalen der Abtei Corvey enthalten folgende Aufzüge:

„Als die Sachsen vor Sigiburg gerückt waren und sie die dortige Besatzung nicht hatten durch ihre Worte berücken können, wie sie es mit denen in der Aleresburg gemacht hatten, rühten sie sich zum Kampf und versuchten gewaltsam und mit allerlei Kriegszug die Burg zu erobern, aber nach dem Willen Gottes brachten die Wurfgeschosse, die sie gemacht hatten, ihnen selbst mehr Schaden als denen in der Burg drinnen. Und wie sie sahen, daß es ihnen nicht gelingen wollte, richteten sie Keilgebändel her, um die Burg mit Sturm zu nehmen. Jedoch die Kraft Gottes überwand, wie es gerecht ist, die ihrige, und als sie eines Tages den Kampf beginnen wollten gegen die Christen in der Burg, ward offenbar die Glorie Gottes über die Kirche, die in der Burg steht, vor den Augen derer draußen sowohl, als derer drinnen, von welchen noch heute leben. Und sie erzählten, wie sie es in Gestalt zweier Schilde roth haben flammen und über die Kirche sich bewegen sehen. Als die Heiden, die draußen waren, das Zeichen erblickten, kam Verwirrung und eine große Furcht über sie, also daß sie anfangen nach ihrem Lager zu fliehen; und die ganze Menge ergriff um Schreden getroffen die Flucht und brachten sich einander um. Denn die, welche aus Angst sich umfahen, dabei aber um so schneller weiter liefen, spießten sich in die Lanzen, welche die vor ihnen stehenden auf den Schultern trugen, andere trafen sich gegenseitig mit ihren Stößen und wurden so von der göttlichen Rache gerichtet. Und wie gewaltig die Kraft Gottes über sie kam, das vermag keiner zu erzählen. Jene aber, die von Schreden und Furcht erfüllt waren, desto muthiger wurden die Christen und lobten den all-

mächtigen Gott, der gnädiglich seine Macht an seinen Knechten erwies.

Die uns von Einhard überlieferten sind die einzigen über Hohen-Syburg aus älterer Zeit erhaltenen Nachrichten. Wann die Burg gegründet worden, ist gänzlich unbekannt. Von den verschiedenen Vermuthungen darüber gilt die als die wahrscheinlichste, daß die Burg von den Sigiburnen, einem altdänischen Volke, das seine Wohnsitz in der Gegend zwischen dem Lippefluß und dem Mothaargebirge hatte, erbaut worden, daher soll auch der Name „Syburg“ rühren. Uebrigens führt die Feste in alten Schriften auch die Namen: Syburg, Seburch, Syburch, Sigiburg, Sigiburg, Seiburg, Seiburg, Sigiburg, Seiburg, hoch Syburg, Igeburgum, Sieburth u. St. Petersberg. (von Steinens westfälische Geschichte Seite 1617 des ersten Bandes.)

Schriften aus dem 16. und 17. Jahrhundert zufolge soll Hohen-Syburg zur Zeit, als der Krieg Karls des Großen mit den Sachsen begann, im Besitz seines Hauptgegners Wittekind gewesen sein. Geschichtliche Beweise dafür fehlen. An der Richtigkeit möchte auch zu zweifeln sein, da alle Sagen darauf hinweisen, daß Wittekind's Besetzungen mehr östlich, in der Grafschaft Ravensberg, im Fürstenthum Minden und im Osnabrück'schen lagen.

Hohen-Syburg bildete einen Theil des Reichshofes Westhofen. Seine Geschichte steht mit der des genannten Reichshofes in inniger Verbindung. Zunächst daher Einiges über die Geschichte dieses Hofes.

Im jetzigen Kreise Dortmund bestanden, als Karl der Große gegen die Sachsen Krieg führte, drei bedeutende Haupthöfe, nämlich: Dortmund, Brakel und Westhofen. Ein weiterer, der mit den drei Höfen in einer gewissen Verbindung gestanden zu haben scheint, Elmenhorst lag im jetzigen Kreise Reddinghausen. Karl der Große brachte die vier Höfe unter seine Gewalt. Sie wurden, obgleich die bisherigen Besitzer, nachdem sie das Christenthum angenommen hatten, die Benutzung behielten, zu den kaiserlichen, oder Reichshöfen gezählt, erhielten sich auch als solche bis zum Jahre 1300. Kaiser Albrecht übertrug sie in diesem Jahre dem Grafen Eberhard II. von der Mark. In v. Steinens Geschichte der Grafschaft Mark wird darüber S. 164 gesagt:

„Wie er nun in allen Stücken (namentlich bei Wiedererwerbung der Rheinlande) dem Kaiser als ein treues Reichsglied beistand, so hat er ihm die Reichshöfe Dortmund, Westhofen, Elmenhorst und Brakel theils zur Belohnung seiner Treue, theils für ein gutes Stüd Geldes verschrieben; zwar wollte der Erzbischof von Köln, als welcher eine nähere Verschreibung vorlag, solches nicht leiden, allein dem ohnerachtet hat der Kaiser das folgende Jahr die besagten Dörfer dem Grafen v. d. Mark zugesprochen.“

Diese Uebersetzung scheint von jedem der nachfolgenden Kaiser bestätigt zu sein. Vom Kaiser Ferdinand I. geschah dies in einer Urkunde vom Jahre 1563, welche in v. Steinens westfälische Geschichte Bd. 1 S. 1705 abgedruckt ist. Gewiß ist, daß von jener Zeit an (1300 bis 1301) die Grafen von der Mark im Besitz der

Reichshöfe, namentlich von Westhofen und Hohen-Syburg blieben. Den geographischen Umfang dieses Hofes ergibt ein in v. Steinens westfälische Geschichte Bd. 1, S. 1550 sich findender, die Grenzen bezeichnender Auszug aus einer älteren Schrift, der hier, weil er zuviel Raum erfordert werde, nicht füglich aufgenommen werden kann. Der Hauptort Westhofen hatte die Rechte einer Freiheit, welche denen der Städte im Westfälischen gleich standen. Die Freiheiten unterschieden sich von den Städten hauptsächlich dadurch, daß sie nicht mit Befestigungen versehen waren. Die Dörfer des Hofes, bestehend aus einem Bürgermeister, einem Sekretär, einem Rathsherrn und zwei Gemeinleuten, wurde bis etwa zur Mitte des vorigen Jahrhunderts alljährlich gewählt, dann aber auf Lebenszeit angestellt. Uebrigens hatte Westhofen eine Art Verfassung. Eine in v. Steinens westfälische Geschichte Th. 2 S. 1719 enthaltene Urkunde, überschrieben: „Das Recht des Hofes zu Westhofen alten Klutengerichtes“ gibt darüber Auskunft. Weiter unten werden wir darauf zurückkommen. Westhofen war früher nach Hohen-Syburg eingepfarrt, bejaß aber eine Kapelle. Diese wurde nach Einführung der Reformation (um 1550) weiter ausgebaut und dann zur Pfarrkirche erhoben.

In dem zum Reichshofe Westhofen gehörenden Gebiete waren verschiedene ritterliche oder adliche Familien angehöfen.

1. Von der Spickern oder in dem Spicker, hatten nach v. Steinens Bd. 1 S. 1609 in Westhofen ein Schloß. Die Kapelle, nachherige Kirche von Westhofen, wurde früher Spicker-Kapelle genannt, weil sie von diesem Geschlechte erbaut war.

2. Von der Woylen, Böle oder Bule, diese scheinen ihren Wohnsitz im Dorfe Boele gehabt zu haben.

3. von Syberg, bejaßen Hohen-Syburg. Wie im v. Steinenschen Werke a. a. O. S. 1615 angeführt wird, sollen sie nach Zerstörung des Schlosses ein anderes in Westhofen erbaut haben, das aber im vorigen Jahrhundert auch schon nicht mehr vorhanden war.

4. Von den Hufen, oder von Hufen. Der noch erhaltene Wohnsitz derselben liegt an der Südseite des Berges, auf welchem das Schloß Hohen-Syburg stand.

5. Von Laer. Diese bejaßen früher das Gut Hufen.

6. Von Reheim, welche das Haus Ruhr am Ruhrfluß bejaßen. Diese Familie muß angesehen und mächtig gewesen sein. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts führten die von Reheim sogar Keden mit dem Erzbischof von Köln. 1474 wurde Frieden geschlossen. Der Vertrag darüber findet sich in v. Steinens westfälische Geschichte Th. 2, S. 1695. Die Herren von Reheim waren auch Stuhlherren der Femgerichte in der Umgegend, namentlich des Femgerichts zu Billigt.

7. Von Nagel, nachher Plantenagel, auf dem Gute Steinhaus, nicht zu verwechseln mit dem bei Wetter.

(Fortf. folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Dort und man, daß er eide gebunden

das gesammte Veranlagungs- weil die Ein- irthschaftlichen

in Essen zu. Part und lang Begleitung einer nen zusammen- s. Einer der sen wohl bren- n Feuer fingen. ungesehen an schaare 2c. so- glückliche wurde ämmerlich verb- bunsfähig sein. elmehr hat man

man gewiß für durch unser Zum dritten ne Ufer über- der Menschen bei Steele halben Damm h die Arbeiter lten, worüber baut sind. der Wuthfrank- en. Derselbe Hunde gebissen

Aus dem so- hiefigen Land- selbe im Schul- icht wurde und aus der Rhein- essen-Raffau, 5 und 1 aus Anhalt, welche andwirtschafts- ausstellung auf- stlichen Mil- hem Ausblühen mittel derselben bliche Verneh- e wurden circa Musterobjekten d der forstlich-

d Hohen-Syburg des Hofes ergibt Wes. 1, S. 1550 en Auszug aus er zuviel Raum ren werden kam. te einer Freiheit, n gleich standen. t Städten haupt- tigungen versehen ehend aus einem Rathsherrn und Mitte des vori- ann aber auf Ve- schloffen eine Art che Geschichte Th. den: „Das Recht hies“ gibt darüber auf zurückkommen. g eingepfarrt, be- nach Einführung sgebaut und dann

hofen gehörenden oder adliche Fa- n Spicker, hatten thofen ein Schloß. Westhofen, wurde sie von diesem Vule, diese schei- gehabt zu haben. -Syburg. Wie D. S. 1615 Zerstückung des erbaut haben, das schon nicht mehr usen. Der noch der Südseite des en-Syburg stand. früher das Gut

aus Ruhr am auß angesehen und n Hälfte des 15. im sogar Feldern 4 wurde Frieden et sich in v. Stei- S. 1695. Die thlern der Fem- des Femgerichts

enagel, auf dem eln mit dem bei (Fortf. folgt.)

botanische Garten um etwa 120 Laubbölzer und Coniferen bereichert, für die Bibliothek wurden 106 Bände neu angeschafft. Das landwirtschaftliche Ministerium und verschiedene Gönner schenken mehrere werthvolle Werke und auch die naturwissenschaftlichen Sammlungen und Apparate wurden durch Geschenke und Ankaufe erweitert. Zu Ostern dieses Jahres findet die Vereinigung der hier bestehenden Rectoratsschule mit der Vorleser der Landwirtschaftsschule statt. In dem Herrn Rector Hülsmann wird eine neue Lehrkraft für die Anstalt gewonnen, so daß in Zukunft 9 ordentliche Lehrer und ein katholischer und ein evangelischer Religionslehrer an derselben wirken. In Varmen stürzte sich ein in traurigen Verhältnissen lebender Mann in die hochgehenden Fluthen der Wupper. Der Bruder sprang dem Unglücklichen nach, aber die starke Strömung riß Beide fort. Im entscheidenden Momente ergriff der Rector einen an einem Brückenpfeiler hervorstehenden Haken und hielt sich mit verzweifelter Kraftanstrengung mit der einen Hand fest. Nach vieler Mühe gelang es sodann, die Beiden dem nassen Elemente zu entreißen.

Wie die „Varmen Ztg.“ constatirt, sind dort durch sog. Tangel-Tangel junge Leute angesehener Eltern in's Gefängniß und in's Zuchthaus gekommen. Als wunderbares Naturphänomen ward in der Wirthschaft des Herrn Vogt in Elberfeld, Südstraße, eine Kartoffel gezeigt, in der vollständigen Gestalt eines Kinderkopfes mit Mund, Nase, Ohren, Augen und den Stumpf des Halses.

In Elberfeld kostet ein Seidel Doppelbier unwiderstehlich 15 Pfennige. Um aber auch ihre- seits Handel und Industrie zu heben und den Eifer der Dursigen zu beleben, geben mehrere Wirth 2 Seidel zu 25 Pfg., 3 Seidel zu 36 Pfg. u. s. w., so daß in diesen schlechten Zeiten ein durstiger und thätiger Mann auch im Wirthshaus etwas verdienen kann.

Der von Hild en eingebrachte, der Brandstiftung verdächtig gewesene Arrestant ist wegen mangelnder Beweise wieder auf freien Fuß gesetzt worden, über- haupt haben die bis jetzt vorgenommenen Verhaftun- gen noch zu keinem Resultat geführt.

Anfangs v. Mts. war ein Wirth in Vorbed abgebrannt und schaffte er seine geretteten, nicht versicherten Mobilien in eine nahe gelegene Scheune. Heute stand diese plötzlich in Flammen und brannte mit allen Geräth-Verhältnissen, sowie mit dem darin befindlichen Mobilar total nieder. Unzweifelhaft liegt hier böswillige Brandstiftung vor.

Es muß (wie aus einem Privatbrief hervorgeht) doch nicht überall so schlimm mit dem Geschäftsleben stehen. In jüngster Zeit hat z. B. eine Wud- und Kunstdruckerei in Duisburg bedeutende Aufträge in Etiquettes und Copirdruck von Geschäftshäusern in Amsterdam, Antwerpen, Rotterdam u. A. für deren Filiale in Batavia, China, Japan und in Ostindien und Australien erhalten, woraus übrigens auch ersichtlich, daß Deutschland außerdem immer mehr Boden für seine Erzeugnisse gewinnt.

Im Landkreise Düsseldorf waren die öffent- lichen Kasernen wegen der durch Brandstiftungen -jahrzehnten öffentlichen Sicherheit streng untersucht.

Das „Wassensfest des Mallassens“ in Düsseldorf ist, wie beabsichtigt, durch die glänzenden Auf- züge, wie sie das Kaiserfest schon einmal gesehen, ge- feiert worden. Die Zahl der Theilnehmer hat über

2000 betragen, unter denen sehr viele, verlockt von dem Rufe des Kaiserfestes, aus welchem das Fest bekanntlich Erinnerungen vorführen sollte, selbst aus weiter Entfernung, z. B. aus Berlin herbeigeeilt waren. Die Gesamt-Einnahme an Eintrittsgeldern dürfte 12,000 Ml. übersteigen.

In Venrath ist ein 16jähriger Bursche, als der Brandstiftung verdächtig, festgenommen und nach Düsseldorf abgeführt worden. Der Billekteur des zoologischen Gartens in Köln hatte, wie kürzlich mitgetheilt wurde, sich großartige Betrügereien zu Schulden kommen lassen, indem er bereits seit 10 Jahren die verkauften Billets von seiner Frau im Garten auslesen ließ und dieselben dann nochmals verkaufte. Trotz verschiedentlich Warnungen hat er den Unfug weiter getrieben. Er bezog incl. Tante, jährlich 2000 Mark Gehalt und hatte freie Wohnung, Brand 2c. Das Zuchtpolizei- gericht verurtheilte ihn zu einer 18monatlichen Ge- fängnißstrafe, seine Frau erhielt 9 Monat.

Der bekannte Wetterprophet der „R. Z.“, Prof. W. Klinkerfuß in Göttingen, sandte der ge- nannten Zeitung zum Rosenmontag folgenden tele- graphischen Gruß:

Schon lange legt ich Füßchen ein, Den Wellenschläger zu bewegen, Zu unterbrechen seinen Regen, Am Festtag eures Königs Wein. Da ließ denn Zeus sich auch bestimmen: Mög' alles denn in Rheinwein schwimmen.

Seit langen Jahren dürfte Köln keinen Rosen- montagszug gesehen haben, der sich mit dem dies- jährigen an Pracht messen könnte. Der erste Theil des Zuges, zu welchem die Düsseldorfer Künstler W. Vedmann und Fr. Gerhardt die Zeichnungen ent- worfen, führte uns Momente aus der deutschen, namentlich rheinischen Sagenwelt, Geschichte und Cultur vor, während der letztere Theil, nach Zeich- nungen unseres Mitbürgers W. Kleinbroich, carne- valistische Ideen zum Ausdruck brachte. Im Nach- folgenden mochten wir mit einigen Strichen ein Bild des Zuges entwerfen. Zunächst hinter dem Schmüden Zugführer, den Vorreitern und dem trefflich costumir- ten Germanen-Musikcorps ziehen deutsche Jäger aus der fernsten Vorzeit, mit reicher Beute beladen, an uns vorüber. Es schließt sich an die Gabenpendlerin Ceres zu Wagen; dann der Bannerträger der Stadt Worms, Ritter Hagen, der das Rheingold verfenkt. Dem Bannerträger der Stadt Völs folgte eine Gruppe schmüder Winger und Wingerinnen, welche das Hochseßel begeben. Es erscheinen die Banner- träger und die Ritter von Rudesheim nebst der mit Epheu und Reben umwachsenen Brömm Burg. Ein zwei- tes Musikcorps trägt den Landesknechten von Pfalz- mannshausen und dem Bannerträger von Mainz heitere neudeutsche Weisen vor. Es schließt sich der Mäuseturm an, dessen Fuß von den grünen Wellen des Rheins umspült wird; natürlich fehlt Erzbischof Hatto nicht, und die vielen großen Mäuse sorgen aus- giebig dafür, daß er nimmer zur Ruhe gelangt. Wiederum folgt eine Gruppe Reiter und hinter ihr der Wagen Rhein, Mosel und Ahr mit den besseren Sorten des perlenden Traubensaftes der drei Flüsse. Die Ritter vom Drachenfels kündigen an die Nähe des Ungethums selber, das denn auch unmittelbar darauf vorbeizieht. Vor dem Schiff Hansa, einem stattlichen Fahrzeug, welches die Mitglieder des Rhein-

thats in sich birgt, erblickt man den Banner- träger Kölns und eine starke Reitertruppe, der das Musikcorps der Jäger, Weinritter und fröhliche Reher in einem von Stachpalmbältern-Guirlanden um- schlungenen Faß folgen. Einem weitem Banner- träger reit ich an der Triumphwagen des Königs Wein, abermals ein Faß, aus dem Jäser mit allen möglichen Weinen bis zum letzten Jahrbunder zurück hervorlugen: Alrbleichert, Johannisberger, Bisporter, Geisenheimer, Walsporzheimer 2c. Die noble Junfer der Weinsäcker mit dem Scharfrichter leitet zur zweiten, der humoristisch-kolnischen Abtheilung, über. Einem Riesenlater, der sich mit Haringen zu cutiren sucht, schließen die Vorreiter und das Musikcorps der Winger sich an, welches den Heiligen-Mädchen und ihren schmüden Knechten zum Tanz aufspielt. Hinter ihnen erblickt man die Funken, die altkölnischen Stadt- soldaten, mit dem fünften Musikcorps. Der Wagen „Rachgas“, auf welchem die Bahn-Operationen durch Brechstangen und Flaszengüge bewerkstelligt werden, verlegt die Zuschauer in die heiterste Laune, der selbst die Patienten sich nicht zu entziehen vermögen.

Die freie Presse zeigt ein Traubenzelt mit wallnuz- dicken Trauben, ein Faß mit einer „Weinpreffe (Kelter)“ und ist geschmückt mit Römern, Blumenkörbchen und Wimpeln. Wiederum zieht ein altdeutsches Musik- corps vorüber, dann der Circus Reng mit den Kra- fehlerhengsten, Clowns, und ein Bannerträger vor dem Kölner Bauer und der Jungfrau. Zu Fuß des ge- nannten Paares spielte die Kapelle der kleinen Schüler des Herrn Kreuz, und andere als Landleute costumirte Elenen tanzten nach den lustigen Weisen ihrer Mitbürger. Professor Plunkert arbeitet in seinem Observatorium, resp. Laboratorium im Schweiß seines Angefichtes, um gut Wetter beizubehalten, was ihm ja so glücklich gelungen ist. Born schaut man einen Riesen-Globus mit der durch Rußland neu ge- zeichneten Karte von Europa. Im Schwarzen Meer schwimmt ein Fisch mit der Umschrift: „Bitte mich nicht zu grüßen; denn ich kann nicht danken.“ Die „Simultanfächer“ und die „Simultanfächer“ persi- fliren in ergöglicher Weise die confessionslose Schule. Nachdem noch der Hausfrauen-Verein passirt ist, folgt das letzte Musikcorps und der Triumphwagen des Prinzen Carneval: ein höchst elegantes Musikschiff, das in den grünen Wogen schwimmt, aus denen Del- phine aufsteigen und Tritonen sich erheben. Der Schlafwagen verlegt uns auf die Eisenbahn, wo die Passagiere sich vergebens abmühen, in Schlummer zu gerathen, da in dem Hunde-Coupé die Bierfüßler heulen.

Die Freimaurerloge in Aachen feiert im Sommer dieses Jahres ihr 200jähriges Bestehen.

Bemerktes.

* Es konnte nicht fehlen, daß in den besorgten Ge- müthern deutscher Raucher Pläne entstanden, wie der Reichsregierung, auch ohne den Druck der gedruckten neuen Art von Tabaksteuerung, aus der Verlegen- heit geholfen und der bedenkliche Ausfall in der Caffe auf mildem Wege aufgebracht werden könne. Ein solcher Finanzmann aus dem Volke schlägt vor, man solle Alles beim Alten lassen und nur eine Besteuerung in der Weise einführen, daß Jeder, der raucht, schnupft und kaut, sich am Anfang des Jahres dazu für das laufende Jahr eine Art Jagdarte gegen Erlegung von 3 Mark zu lösen hat. Rechnet man in Deutschland

10 Millionen Raucher, so würden dadurch allein die von der Regierung verlangten 30 Millionen zusammen- gebracht. Um nicht der Steuerunterschlagnung verdächtig zu scheinen, muß der Inhaber der Rauchkarte dieselbe sichtbar am Hut oder auch an einer Schnur um den Hals tragen und alle Cigarren- und Tabakverkäufer werden eidlich verpflichtet, ihre Waare an Niemanden zu verkaufen, der sich nicht durch eine Steuerquittung als rauchberechtigt legitimirt. — Damit wäre auf ein- mal das große Problem gelöst.

Markt-Berichte.

Schwerte, den 6. März 1878.			
Per 100 Kilo.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Weizen	21 18	—	—
Roggen	16 —	15 50	15 —
Hafer	15 20	—	—
Gerste	—	—	—
Erbsen	—	—	—
Kartoffeln	8 40	—	—
Butter 1 Kilo	2 49	2 10	1 80
Brod 5 Kilo	—	90	—

Herdecke, 4. März 1878.			
Per 100 Kilo.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Weizen	24 —	—	23 —
Roggen	17 —	—	16 —
Hafer	18 50	—	17 50
Gerste	16 50	—	16 —
Kartoffeln	8 —	—	—
Bohnen	—	—	—
Erbsen	—	—	—
Heu	6 —	—	—
Stroh	5 50	—	—
Butter 1 Kilo	2 20	—	—
Gier à Stück	—	8	—

Neuß, 7. März 1878.			
Zufuhr 150 Sad.			
Müßel und Kuchen unverändert.			
	M. Pf.		M. Pf.
Weizen	1. Dual. 23 20	Buchweizen	15 80
à 100 K.	2. „ 21 70	à 100 Kilo	0
Hafer	3. „ —	Safer 100 Kilo	14 4
Landrog.	1. „ 15 80	Kartoffeln	8 —
à 100 K.	2. „ 14 30	Roggenstroh	3 60
Gerste	Winter: 17 —	Wegenvorfuß	31 50
100 K. Sommer: —	Heu	klein à 50 K.	5 80
Müßel (Keeel) M. 31,50	Wap M. 33, —		2 40
Müßel per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.			72 —
Müßel per 100 Kilo fahweise			74 —
Vereinigtes Del per 100 K. 3 M. höher als Müßel.			
Brechfuchen per 1000 Kilo			152 —

Biehmarkt.

Dort und, 6. März. Auf dem Wochenmarkte waren angetrieben: Am Montag 8 Kühe, 50 Schweine, 23 Kälber; am Dienstag: 112 Kühe und 77 Kälber. Preise: Prima Kühe M. 60—66, geringere Sorte M. 54—60. Schweine M. 48—52 pro 100 Pfd. Kälber 0,40—0,60 M. per Pund. Geschäft: Bei der etwas niedrigen Zufuhr äußerst lebhaft, der Markt wurde gänzlich geräumt.

Köln, 4. März. Am heutigen großen Viehmarkt waren angetrieben: 208 Ochsen, 150 Kühe, zusammen 358 Stück. Preis per 100 Pfd. bestes Vieh M. 60—70, kleines do. 55—58, fette Sprungtiere —, Schenkhäute —, Kuhhäute —, Fett — Pfg. per Pfd. Auf dem kleinen Viehmarkt waren angetrieben: 66 Schweine zu 50 bis 52½ Pfg. per Pfd.

Gottesdienste.

Sonntag, den 10. März 1878.
Größere evangelische Kirche:
Sonntagspredigt 10 Uhr: Pastor Heinberg.
Collecte für die dürftigen ev. Gemeinden der Prov. Westfalen.
Nachmittagspredigt 2 Uhr: Pastor Graeve.
Antischoke: Pastor Heinberg.
Kleine evangelische Kirche: Pastor Niepmann.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß zufolge höherer Bestimmung die Fleischbeschauer für die mikroskopische Untersuchung eines Schweines und für den das Ergebnis bezeugenden Schein als Gebühren fortan eine Mark zu fordern haben, welche bei Aushandigung des Scheines zu erlegen sind.
Schwerte, den 2. März 1878.
Der Bürgermeister.

Am Samstag Abend 8 Uhr findet eine Versamm- lung behufs Berathung über die Feier des Geburtstages unseres Kaisers im Hotel Sternberg Statt, wozu alle Mitbürger sowie die Bewohner der Umgegend freundlichst eingeladen werden.

Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 10. März cr., Abends 8 Uhr, im Vereinslocal Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Ballotage.
2. Berathung über die Feier des Kaisers-Geburtstags.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

3 M. Belohnung.

Am 1. März Abends ist mir ein kupferner Kessel entwendet worden. Wer mir über den Verbleib desselben Auskunft geben kann, erhält obige Belohnung.
Carl Robke.

In allen bedeutenden Musikalienhandlungen vorrätig.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien soeben in neuer Ausgabe:

La belle Fleur du Bohémien.

Brillante Fantasie

für

Pianoforte

von

Theodor Krause.

Op. 73.

Preis: M. 2,50.

Diese ziemlich schwere aber sehr dankbare Klavier-Composition wird von jedem etwas geübten Klavierspieler gerne vorgetragen werden. Seit Jahren dürfte kein Bravourstück von ähnlich durchschlagendem Erfolg erschienen sein.

Gegen Einsendung des Betrages versende ich franko.

Pet. Jos. Tonger in Köln a. Rhein.

Haut- und Fiechtenkrankheiten aller Art, Bandwurm, Magenleiden, Hämorrhoidal- leiden, Zahnschmerzen, Drüsen, offene Wunden, Geschwüre 2c., werden unter Garantie auf das Schnellste geheilt von

J. Herz.

Sprechstunden

Mittwoch, 13. März,

von Morgens 1/10—12 Uhr Mittags

bei Herrn Busch gegenüber der Post in Schwerte.

N. B. Bei ausführlicher Angabe der Krankheit heile ich Auswärtige brieflich.

Essen, Grabenstr. 108. J. Herz.

Atteft.

Von einer langjährigen Gesichtsflechte bin ich in 4 Wochen gründlich von J. Herz, ohne Verlegung der Gesundheit geheilt, welches ich dankend anerkenne.

W. Apfener,

Schaffe b. Gelsenkirchen.

Winterkappus- pflanzen, Obstbäume, Rosen, starke Weißdornpflanzen sowie Gemüse, Feld-, Gras- und Blumenamereien 2c.

bringe in empfehlende Erinnerung.

H. Henter,

Hüsingthor.

Aus voller Ueberzeugung kann jedem Kranken die untenstehende Empfehlung Dr. Krey's Schmerzmittel empfohlen werden. Wer darüber wissen will, erhalt auf Verlangen von Krey's Verlags-Bücherei in Leipzig einen mit vielen bezeugenden Krankenberichten versehenen „Auszug“ aus dem illustrierten Werke „Dr. Krey's Schmerzmittel“ (100. Aufl., Zubeit-Ausgabe) gratis und franco zu- geschickt.

Das illustrierte Originalwerk: „Dr. Krey's Schmerzmittel“ ist zum Preise von 1 Mark in allen Buchhandlungen vorrätig.

Empfehlung.

Dur Saat

bringe ich mein Lager in verschiedenen Arten

Klee- und Grassaamen,

sowie in

Hafer, Weizen u. Gerste

in empfehlende Erinnerung.

Schwerte.

L. Weinberg.

Das Betreten meiner Weide (Strichs- hof), sowie das Weiden auf derselben unterlage hiermit und werde ich Zuwiderhandelnde gerichtlich belangen. Schnee bei Witten.

Friedr. Wunckenbeck.

Das Klinkerfuss'sche patentirte Omgrom- ter zeigt d. relative Feuch- tigkeit d. Luft direct in % (eine zuverlässige Cen- tralle für Krankenzim- mer und Wohnräume 2c.).

Es zeigt den Thau- punkt, den Haupt- factor für die Voraus- bestimmung des Wet- ters. Der strengen Wissenschaft genügend, den Laien verständlich, empf. d. Instrum. als praktisches, anregendes u. belehrendes Gesaght. Anerken. u. illust. Prosp. zu Diensten. Preise 15, 20, 25, 30 u. 40 Mark je nach Größe u. Ausstattung.

Wilo. Lambrecht, Göttingen.

Fabrik meteorologischer Instrum. unter pers. Leitung d. Prof. Klinkerfuss.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von Carl Braus in Schwerte a. d. Ruhr.

Ein kräftiger Junge,

der Lust hat, das Sattlerhandwerk zu er- lernen, findet bis Ostern zu jeder Zeit Stelle bei

Fr. Kieck in Willigst.



Am 1. d. M. ist mir ein großer, schwarzer, bodhaariger

Hund,

auf den Namen Kulla hörend, entwendet worden. Wer mir über den Verbleib desselben Nachricht zu geben vermag, er- hält eine Belohnung.

Erg ste. H. Brinkmann.

Preisgekrönt in Paris

und von vielen Aerzten empfohlen ist der G. A. W. Mayer'sche

weiße Brust-Syrup,

ein sicheres und wohlschmeckendes Haus- und Genußmittel bei jedem Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Keiz im Rachen, Blut- speien u. s. w. Allein bei Carl

Saatmann in Schwerte.

Walddpflanzen.

Massen-Ausucht und Lieferung in bekannter Güte:

Roßbäume 3jähr. 1000 Stück 4 M.,

Lärchen 3jähr. 1000 „ 15 „

Buchen 2jähr. 1000 „ 9 „

Eichen 3jähr. 1000 „ 15 „

ausgelesen, gut verpackt, frei Bahn hier. Alle anderen Sorten sehr billig. Preisverzeichnisse werden frei.

Gebr. Sautes, Forst-Cultur-Gesellschaft, Rinteln, B.-St. Altenbunde i. B.

Ein Jüngling,

welcher das Schornsteinfegergeschäst erlernen will, kann sofort oder zu Ostern gute Stelle finden bei

Geinrich Weide,

Merlohn.

Ein Knabe,

eb., der Lust hat, die Bäckerei und Condi- terei zu erlernen, findet sofort oder zu Ostern passende Stelle bei

Nich. Schluackier in Lippstadt.

Substitutions-Patent.

Das im Grundbuche von Westhofen, Band V, Blatt 388, auf den Namen des Wirths Friedrich Sturm zu Westhofen eingetragene Grundstück der Steuergemeinde Westhofen,

Flur IV, Nr. 170, groß nach der Grundsteuer-Mutterrolle 3 Acre 84 □ M. und zur Grundsteuer veranlagt mit einem Reinertrag von 75 Dez.,

soll im Wege der notwendigen Substitution auf Antrag eines Gläubigers am

26. April 1878, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert werden.

Schwerte, den 28. Februar 1878.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Substitutionsrichter.

Substitutions-Patent.

Die im Grundbuche von Schwerte, Band IX, Blatt 739, auf den Namen der Geschwister Kohlmann zu Schwerte eingetragenen Grundstücke der Steuergemeinde Schwerte,

Flur V, Nr. 84, Ackerland zwischen Rühren, groß 42 Acre 26 □ M.,

Flur VII, Nr. 192, Garten am Haselack, groß 2 Acre 87 □ M.,

Flur VII, Nr. 436, Garten an der Milschstraße, groß 7 Acre 43 □ M.,

sollen im Wege der notwendigen Substitution theilungshalber am

26. April 1878, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert werden.

Der Reinertrag sämtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 7 Thlr. 29 Dez.

Schwerte, 28. Februar 1878.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Substitutionsrichter.

Verding.

Die Anlage von Abtritten und eines Schweinestalles bei dem Schulgebäude zu Bärenbruch, bestehend in folgenden Arbeiten und Lieferungen:

1. Erdarbeiten,	veranschlagt zu	22 M. 50 Pfg.,
2. Maurerarbeiten,	"	168 " 04 "
3. Maurermaterial,	"	489 " 10 "
4. Zimmerarbeiten u. Material,	"	244 " 93 "
5. Dachdeckerarbeiten,	"	50 " 40 "
6. Schmiede- u. Schlosserarbeiten,	"	44 " 80 "

soll am

Samstag, 16. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

im Locale des Wirths Herrn Carl Krämer zu Bärenbruch mindestens fordernd verbunden werden.

Kosten-Anschlag und Bedingungen liegen auf dem Amtsbureau zur Einsicht offen.

Ergste, 5. März 1878.

Der Amtmann: v. Bothmer.



Wir empfehlen unsern Portland Cement unter Garantie vollständiger Volumbeständigkeit, größter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft.

Derselbe verträgt den größten Sandzusatz und ist den besten inländischen wie ausländischen Cementen bezüglich Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und stetiger Festigkeitszunahme unbedingt ebenbürtig.

Die nach den neuesten Erfahrungen angelegten Fabrikations-Einrichtungen genügen den größten Ansprüchen.

Ofen-Offerte.

Da es mir von jetzt ab möglich ist, gute, echte

Meißner Chamottewaare,

welche sich ja wegen ihrer Feuerbeständigkeit einen Weltruf erworben hat, zu liefern, erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich auch einzelne Kacheln und Ofen, sowie Ornamente, glasiert und geschmückt abgebe.

Ofen liefere ich in allen nur denkbaren Farben, als in Feinweiß, Halbweiß, Grau, Silbergrau, Gelb, Braun, Grün, Carmoisin, Blaugespriest u. s. w. zu den billigsten Preisen mit und ohne Zeichen.

Auch mache ich auf mein Lager von Chamotte-Schmelzwaaren aufmerksam, sowie auf meine geringeren und billigeren Begußwaaren. Proben und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Ernst Haupt, Ofenfabrikant,
Raumburg a. d. S.

Liebig's Rumys-Extract

Ist nach Forschungen mediz. Autoritäten sicheres, diät. Radikal-Mittel bei: Halschwindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Stößen mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Rufen von 6 Fl. an à Fl. 1 Mark 50 Pfg. excl. Verpackung versend. mit Gebrauchsanw.: Hartung's Rumys-Anstalt, Berlin W., Verlag. Genthiner-Str. 7. Die Flaschen sind nur acht, wenn sie mit unserer Firma versehen. Arzt. Brochure über Rumys-Rur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Rumys.

G. Verron Söhne

Fabrik u. Magazin süddeutscher Möbel

Dortmund,
Brückstraße 21.

Größtes Lager in

Dortmund,
Brückstraße 21.

Möbel, Spiegel u. Polster-Waaren

für Salon-, Wohn-, Speise- u. Schlafzimmer
in anerkannt gediegener und geschmackvoller Arbeit.

Stets vorräthig

vollständige Aussteuern

in einfachster wie reichster Ausführung unter Garantie.

Reelle Bedienung zu äußerst billigen, festen Preisen.

Verein zum Schutz und zur Beförderung der Fischerei in der Ruhr und Lenne

hat in 2-3 Wochen eine Parthie junger Forellen und Lachsforellenbastaarde, die sich ganz vorzüglich zur Befischung von Flüssen und Teichen eignen, zu mäßigen Preisen abzugeben. Bestellungen auf solche sind ohne Verzug an den unterzeichneten Vereinsdirector zu richten.

Menden, den 5. März 1878.

Th. Ehrh. von Dücker.

Die Korbwaarenhandlung
von
A. Helmer in HAGEN,
Kammitzstraße,
empfiehlt eine schöne Auswahl selbstgefertigter
Kinderwagen von M. 15 an,
Korbessel von M. 7 an,
Körbe etc. etc. zu den billigsten Preisen.

Frühjahr.

Wie in früheren Jahren bringe auch jetzt meine

Garten-, Wald- und
Blumensamereien

in feinsamen und echten Sorten in empfehlende Erinnerung.

Schöne Winterkappuspflanzen sind noch vorräthig.

Th. Greve,
Kunst- u. Handelsgärtner.



mir angenommen.

Holz, 3. März 1878.

F. Schulte-Lennings.

Auf meiner Ruhrweide werden noch

Kinder zum Mitweiden

angenommen.

Gartenfeld.

Heinr. Brag.

Ostern können zwei

Zöglinge, die eine

höhere Schule in Jferlohn

befuchen sollen, in einem

bürgerlichen Hause freundl. Aufnahme

finden. Näheres durch die Exp. d. Stg.

Ein

junger Mann,

der eine gute Hand schreibt und längere

Zeit in einer Zeitungs-Expedition als

Schreiber beschäftigt war, sucht unter be-

scheidenen Ansprüchen eine Stelle als

Schreiber. Gute Zeugnisse können vor-

gelegt werden. Näheres durch die Exp.

d. Stg

Anerkannt

vorzügliche Unterrichtswerke für
Pianoforte, Violine, Orgel!

Im Verlage der Schulbuchhandlung von F. G. L. Greßler in Langensalza sind erschienen:

Pianoforte-Schule von F. A. Greßler. 7te Aufl., in 6 Hefen zu 1 M. oder in 1 Band zu 6 M.

Musikal. Anthologie. enthaltend die herrlichsten Opern- und Volksmelodien, Lieder ohne Worte, von F. A. Greßler. 13. Aufl., in 6 Hefen zu 75 Pfg. oder in 1 Band zu 4 M. 50 Pf.

Violinschule von Fr. Solle. 4. Aufl., in 6 Hefen zu 1 M. 20 Pf. oder in 1 Band zu 7 M. 20 Pf.

Rademecum des Organisten. Sammlung kleiner Orgelstücke in den modernsten Tonarten, zum Gebrauch beim Gottesdienste, von Th. Kemig. 3. M.

Recht zahlreichen Bestellungen auf diese beliebten, in vielen Tausenden von Exemplaren verbreiteten Werke sieht entgegen die

Buch- und Musikalienhandlung von Carl Brans in Schwerte.

Das 120 Seiten starke Buch: **Gicht und Rheumatismus,**

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. — Die beige- druckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Technicum Mittweida. (Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Ein Junge,

der Lust hat, das Klempnerhandwerk zu erlernen, findet Stelle. Bei wem, sagt d. Exped. d. Bl.

Offene Lehrlingsstelle.

Für meine Buchdruckerei suche ich einen Lehrling.

Carl Brans.

Scheuerlappen

gesäumt 100/70 Ctm. 20 Stück 5 Mk., per Post franco gegen Nachnahme des Betrages.

Bielefeld. **C. Schür.**

Verpachtung.

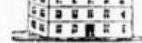
Am Montag, den 11. März,

Vormittags 11 Uhr,

werde ich im Locale des Herrn Haape hieselbst für die Erben Eichmann das ihnen gehörende Wohnhaus auf dem Kamp nebst Garten und Dreisch, am Haselack, resp. auf der Kluse belegen, öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre zur Verpachtung aussetzen.

Hobenschwert.

Hausverpachtung!



Herr H. Bierhoff hier will verziehungshalber sein in hiesiger Stadt belegenes

Wohnhaus

mit Hinterhaus (auf Wunsch kann auch ein schöner Garten beigegeben werden) auf mehrere Jahre verpachten. — Das Wohnhaus steht an der Hauptstraße und wurde in demselben seither Bäckerei, Wirthschaft und Specereigeschäft mit gutem Erfolge betrieben. Näheres durch den Unterzeichneten.

Westhofen, 26. Febr. 1878.

Sundermann, A. G.

Holzverkauf.

Donnerstag, 14. März d. J., Nachmittags 3 Uhr anfangend, sollen in der Waldung des Guts Berghofen, Forstort Berghofer Markt, 70 Nummern gefällte Rothbäume, Lärchen und Eichen, zu Sparren, Leiterbäumen, Baumstümpfen etc. geeignet, öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Zusammenkunft an Ort und Stelle. Billigt b. Schwerte, 6. März 1878.

Freiherrl. von Elversfeld'sche Rentei.

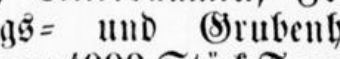
Holzverkauf.

Am Montag, den 11. d. Mts. Morgens 9 Uhr anfangend, kommen auf meinem Wirthschaftshofe:

900 Stück Lärchen- u. Lannenstangen, sortirt zu Sparren, Leiterbäumen, Frechtungs- und Grubenholz, ferner: 4000 Stück Lannen- und Eichen-Bohnenstangen und 30 Raummeter Brennholz

öffentlich, meistbietend zum Verkauf. Hof Halstenberg bei Ergste, den 4. März 1878.

Fr. Halstenberg.



Meinem lieben Vater A. A. zu B. zu seinem

Geburtstage

am Freitag, den 8. März

die herzlichsten

Glück- u. Segenswünsche.

Dein August.

In der
die Verath
und über d
an einzelne
mochte, so
die günstig
batten den
in etwas v
würden. I
von 21 M
Dienstag f
vorlage au
bereits die
welche eben
werthe Mo
derer Bewe
Stelloertre
Bismarck se
seine Stell
ergriff wiet
und abgefe
musste sich
das Neben
Stimme w
standen.
erst nach e
solle folgen
was der J
einigen W
Debatte ein
die Ueberle
ihn schnell
man diese
dareinwilli
in Berlin
ren soll.
Dem K
worden, n
graphisch
ist durch 1
hältniß be
10,000 \$
Niende
in der Sch
ten, Dier
er seinem
sein Klinge
Stodwert,
niffe forgt
Die Fr
ihm bezahlt
die Sonder
daß die Fr
dorf je ein
„Etwas
kumbigte fi
„Nein,
keiner, ha
lich nach J
kam und S
zurück.“
Die A
lich unfaul
„Es ist
Zeichen, d
Als sie
einen Blick
„Von
Er löst
einander.
geklüft, „
Pläne brin
Zeilen.
„Ein
auf den S
Sie zur ge
Eine Unte
Niende
so ist es h
Schlüssel,
eine Arbei
einen zerk
Zimmerthü
um. Dan
thür hinter
Straße. A
rollenden
Leipzigert
„Schon
den Passag